



Hospizverein
Werdenfels e.V.

**Jahresheft
2024**



- 3**
GRUSSWORT
- 4**
Mit dem Rucksack unterwegs
- 5**
Unser Logo
- 6**
Unser Vorstand stellt sich vor
- 7**
1. Vorsitzender
- 8**
2. Vorsitzende
- 9**
Schriftführerin / Schatzmeisterin
- 10**
Verwaltung
- 11**
Vorstellung Einsatzleiterinnen
- 14**
Hilfe am Lebensende
- 16**
Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
- 18**
"Ich sehe was, was du nicht siehst!"
- 21**
Ein Schulprojekt
- 22**
Aussendungsfeier
- 26**
Jahresfortbildung Fürstenried
- 27**
Gedanken einer Hospizbegleiterin
- 28**
Begleitung aus der Sicht einer Angehörigen
- 30**
Es fügt sich...
- 31**
Gedenkfeier
- 32**
Welthospiztag
- 34**
Was verbindet uns?
- 36**
Musik verbindet
- 37**
Pilgerwanderung
- 38**
Zwei Museumsbesuche
- 39**
Führung durch den Naturfriedhof
- 40**
Bootsrundfahrt auf dem Staffelsee
- 41**
22 Buchstaben
- 42**
Chronik des Hospizvereins Werdenfels e.V.
- 44**
Impressum, Partner, Danksagung

Grußwort des 1. Vorsitzenden

Der Hospizverein Werdenfels e.V. besteht nun seit über 25 Jahren und widmet sich seither überkonfessionell und unentgeltlich unserer Hauptaufgabe, nach unserem Motto „Leben bis zuletzt“ Menschen, die ihr Lebensende - aus welchen Gründen auch immer - in den Blick nehmen mussten, durch persönliche Begleitungen beizustehen. Die erfreuliche Entwicklung des Vereins von seinen Anfängen bis heute war nur möglich durch den selbstlosen und engagierten Einsatz unserer Gründungsmitglieder, mehrerer Vorstände und Koordinatorinnen sowie einer Vielzahl ehrenamtlicher Hospizbegleiter/innen, denen auch an dieser Stelle unser aufrichtiger Dank gilt.

Im Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr freuen wir uns, die schwierigen Beschränkungen der Corona-Phase mittlerweile überwunden und unseren Leistungsumfang mit über 100 Begleitungen jährlich und der Zahl von über 50 aktiven Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern wieder erreicht zu haben.

Der bemerkenswerte Einsatz unserer Koordinatorinnen, unserer Ehrenamtlichen sowie ausgebildeter Trauerbegleiterinnen ermöglichte darüber hinaus, unser Leistungsangebot zu erweitern. Es ist uns ein Anliegen im Rahmen unserer Möglichkeiten zur Enttabuisierung des in unserer Gesellschaft weitgehend verdrängten Themas „Tod und Sterben“ beizutragen. Hierzu bieten wir die selbst entwickelte Vortragsreihe „Hilfe am Lebensende“ an und wollen unter dem Motto „Hospiz macht Schule“ im Rahmen des Religions- und Ethikunterrichts dieses Thema altersgerecht auch an junge Menschen heranzuführen. Verschiedene Angebote für Angehörige zur Bewältigung und

Überwindung ihrer Trauer durch ausgebildete Trauerbegleiterinnen runden das Hilfsangebot unseres Vereins ab. Die Aktivitäten vieler Ehrenamtlicher und unserer Koordinatorinnen ergänzen unser gesellschaftliches Angebot und tragen so zu einem lebendigen Vereinsleben bei.

Bisher wurden Sie mit regelmäßigen kürzeren Rundbriefen über unsere Aktivitäten informiert. Auf Empfehlung unseres Teams „Öffentlichkeitsarbeit“ haben wir uns nun entschlossen, Sie zukünftig mit einem jährlichen Rundbrief etwas detaillierter zu unterrichten. Wir hoffen, Ihrem Informationsbedürfnis damit noch gerechter zu werden und wünschen uns durch eine weitere Verbreitung des Rundbriefs den Verein und sein Angebot noch bekannter zu machen. Dem Engagement des Teams für die Vorbereitung und Gestaltung dieses ersten Hefts gilt unser besonderer Dank.

Im Ausblick auf das kommende Jahr hoffen wir durch eine noch intensivere Zusammenarbeit mit Hausärzten (AAPV), dem Team der Speziellen Ambulanten Palliativversorgung (SAPV), der Palliativstation unseres Klinikums, aber auch Alten- und Pflegeheimen der Region, dem nachvollziehbaren Wunsch der meisten Menschen, in gewohnter häuslicher Umgebung ihr Leben beschließen zu können, noch besser gerecht werden zu können. Wir zählen dabei weiter auf Ihre Unterstützung und bleiben Sie uns gewogen!

Ihr
Dr. Johann N.Meierhofer,
1. Vorsitzender

MIT DEM RUCKSACK UNTERWEGS

Wenn man im Oberland „gemeinsam unterwegs“ ist, bedeutet das meist, sich mit gepacktem Rucksack auf den Weg zu machen. Statt Leberkäsemmel und Radler packen wir in unseren Rucksack Empathie und ganz viel Zeit. Wir sind ehrenamtliche Hospizbegleiter/innen des Hospizvereins Werdenfels e.V. mit Sitz in Garmisch-Partenkirchen. In 2 Seminaren, die sich über ein Jahr erstrecken und sich an den Vorgaben des Bayerischen Hospiz- und Palliativverbandes orientieren, haben wir das nötige Fachwissen für unsere ausgewählte Aufgabe erworben, Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten. Neben dem Fachwissen braucht's Eigenschaften, die nur bedingt erlernbar sind: Verlässlichkeit, Zuhören können, „spürig sein“, Geduld, schweigen können, liebevoll sein, Anders-sein akzeptieren, Situationen wertfrei annehmen,....

Wenn wir um Unterstützung gebeten werden, kommen wir nach Hause, ins Pflegeheim oder ins Klinikum. Wir machen dies ehrenamtlich, wir „verschenken“ uns. Unser Anliegen ist es, dass Menschen in der Abschiedsphase gesehen und unterstützt werden, wir möchten helfen, dass auch in den letzten Lebenswochen durch uns noch das Leben von außen in die Zimmer kommt, dass vielleicht noch kleine Wünsche erfüllt werden können, noch geredet, gelacht, gesungen oder gebetet wird, so wie unser Gegenüber dies wünscht. Wir haben uns zum Schweigen verpflichtet, denn wir wissen um die Verletzlichkeit der uns anvertrauten Menschen.



Wir stimmen uns nach Möglichkeit mit den Angehörigen ab und können so dem Patienten gemeinsam einen „schützenden Mantel“ anbieten. Unseren Einsatz begleiten erfahrene Palliativfachkräfte. Damit unser Rucksack nicht leer wird, haben wir übers Jahr Fortbildungen im Verein. Einmal im Monat treffen wir uns zudem in kleinen Gruppen zur Supervision, unterstützt durch Psycholog/innen, damit wir Fragen oder Erlebtes im geschützten Raum besprechen und uns entlasten können. Wissen Sie, was auch noch drauf ist auf unserer „Kraxe“: ganz viel Dank, Lächeln, Vertrauen, Händedrucke.... das trägt uns und macht uns glücklich! Sich selbst in die 2.Reihe zu stellen, sich mit allen Sinnen auf einen Menschen zu konzentrieren, lässt uns die Welt drumherum vergessen. Wir erkennen, was wirklich wichtig ist. Das macht zufrieden, denn es ist sinnstiftend.

MARIANNE MÜLLER



Unser Logo - ein Tropfen.

GEDANKEN VON
MATTHIAS KRATZ,
DEM ERSTEN VOR-
SITZENDEN DES
HOSPIZVEREINS
WERDENFELS 1998

Die Bedeutung eines Wassertropfens als Symbol unseres Logos im Hospizverein Werdenfels e.V

Hospizarbeit erinnert an diesen Tropfen.

Der Wassertropfen steht für das „Leben bis zuletzt“. Das Leben auszukosten, bis zum letzten Tropfen. In diesem Bild des Tropfens steckt beides: das Schwere und das Leichte, das Genießen und das Wissen um das Ende. Jeder Tropfen kann wichtig werden.

Die große Wirkung der kleinen unscheinbaren Dinge liegt in diesem Tropfen. Auf diese Wirkung können wir vertrauen, auch deshalb, weil nicht alles von mir selbst abhängt.

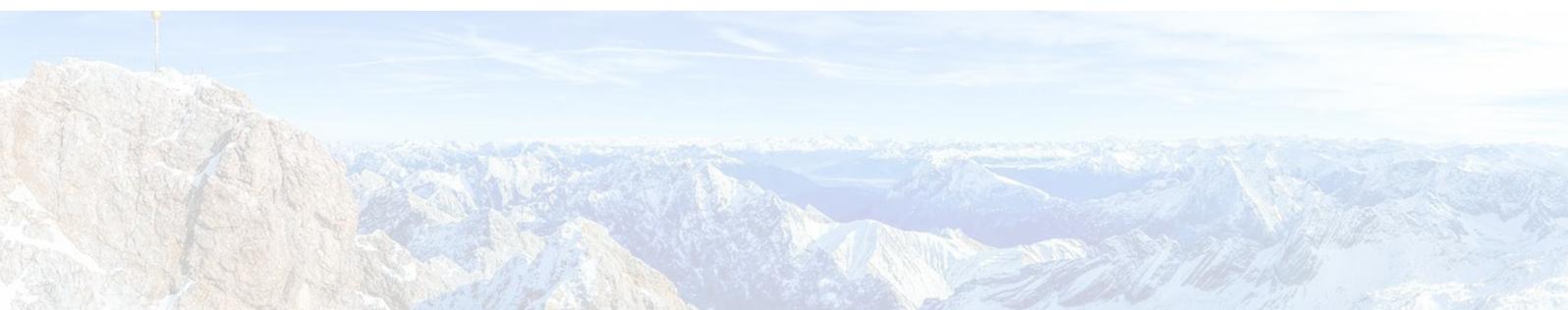
Hospizbegleiter sind wie ein Tropfen auf dem heißen Stein?

Vielleicht auch manchmal.

Aber dieser Tropfen soll Sie daran erinnern, dass der Tropfen auf dem heißen Stein der gleiche Tropfen ist, der den Stein aushöhlt und manchmal das Fass zum überlaufen bringt.

In diesem Bild vom Fass, das überläuft, ist durchaus etwas Positives zu sehen: etwas bricht auf, nimmt sich Raum und bahnt sich neue Wege. Es hat auch mit loslassen zu tun.

Der Zukunft, der ungewissen Zukunft ihren Lauf lassen. Tränen, die herausströmen, endlich fließen dürfen.



UNSER VORSTAND



Von links nach rechts:
Marianne Müller, Dr. Johann N. Meierhofer,
Monika Bruchertseifer, Dr. Elija Bleher

1. VORSITZENDER

Wer bin ich? - Was will er?

Dr. Johann Nepomuk Meierhofer, geboren 1948 in Passau (NB), verh. 4 Kinder; Beruf: Anästhesist, Intensiv- und Transfusionsmediziner, Schmerztherapeut.

Als ich vor sechzig Jahren gegen den Widerstand meiner Eltern, mein Vater war ein leidenschaftlicher selbständiger Handwerker und hatte für seinen Sohn verständlicher Weise andere Pläne, beschloss, Medizin zu studieren, um Arzt werden zu können, hat mich der medizinische Leitsatz der Funktion-, Organ- und Lebenshaltung der Menschen uneingeschränkt verpflichtet zu sein, fasziniert und motiviert mich noch heute.

Auch wenn Menschen jedwelche Lebenshilfe verdienen, wissen Mediziner und nicht nur sie, dass der Tod ein unabwendbarer Teil des Lebens ist und seine Umstände, ähnlich denen der Geburt, nicht frei wählbar sind. Der Tod ist und bleibt der traurige Endpunkt unserer menschlichen Existenz. Wilhelm Busch schreibt treffend: „kein Leugnen hilft, kein Widerstreben, wir müssen sterben, weil wir leben“.

Menschen es zu ermöglichen, in Würde ihr Leben beenden zu können, am besten in der von ihnen gewünschten Umgebung, ist daher eine zutiefst ethische Aufgabe.

So habe ich mich nach 50 Jahren ärztlicher Tätigkeit in verschiedenen Funktionen vor sieben Jahren entschlossen, dem Hospizverein Werdenfels beizutreten, eine Ausbildung zum Hospizbegleiter absolviert und versuche seither in der Funktion als Vorsitzender unserem Verein und seinem zentralen Anliegen, Bedürftigen aus unserer Region ein würdevolles, humanes Sterben zu ermöglichen, zu dienen.

Die Hospizbewegung ist wie vieles, um nicht zu sagen alles, in Bewegung. Sie leistet in unserer Gesellschaft einen respektablen Beitrag zum Erhalt menschlichen Umgangs miteinander. Es wäre mir eine Ehre und Freude zugleich, für die satzungsgemäßen Aufgaben und die Weiterentwicklung unseres Vereins einen bescheidenen Beitrag leisten zu dürfen.

DR. JOHANN N. MEIERHOFER

2. VORSITZENDE

Ich lebe seit 2010 in Garmisch-Partenkirchen
- mein Beruf hat mich hierhergebracht: ich
arbeite am Institut für Meteorologie und Kli-
maforschung (IFU), das zum Karlsruher Institut
für Technologie gehört (viele aber noch als
Fraunhofer-Institut kennen). Früher war ich als
Biologin auf einer akademischen Laufbahn,
heute, am IFU, bin ich für die Personalentwick-
lung der jungen Wissenschaftler/innen verant-
wortlich, für ihre Qualifizierung und Karriere-
beratung.

2016 absolvierte ich die Ausbildung zur Hos-
pizbegleiterin im Hospizverein Werdenfels
e.V. und war dann als Hospizbegleiterin aktiv.

Im Juli 2021 wurde ich zur 2. Vorsitzenden
gewählt. In einer Zeit des äußeren und inneren
Umbruchs (COVID 19, Wechsel in der Einsatz-
leitung) haben die Aufgaben im Vorstand,
zusätzlich zu meiner Vollzeitstelle, die Hos-
pizbegleitung nicht mehr zugelassen, so dass
ich seither pausiere. Jedoch bin ich seit Juni
2022 Trauerbegleiterin im Hospizverein, da
Einzelgespräche und das Trauercafé zeitlich
besser zu vereinbaren sind.

Die (oftmals unsichtbare) Arbeit im Vorstand
des Hospizvereins ist vielschichtig, sie liegt an
der Schnittstelle zwischen Hospizbegleitung
und strategischer Entwicklung des Hospiz-
vereins. Meine Aufgabe sehe ich vor allem
darin, interne Prozesse zu begleiten und gute
Bedingungen zu gestalten, damit die
ehrenamtlichen Hospizbegleiter/innen und
die hauptamtlichen Einsatzleiterinnen auch in
Zukunft bestmöglich ihre engagierte Arbeit tun
können.

Ein respektvolles Miteinander, offene und
konstruktive Kommunikation, gegenseitige
Wertschätzung und Achtsamkeit sind für
mich dabei ganz zentrale Werte für meine
Arbeit, ja, wichtige Werte für den gesamten
Hospizverein. Sie sind es, die ein Klima des
Vertrauens und der Zusammenarbeit schaffen,
in dem jeder seine Fähigkeiten und seine Zeit
bestmöglich zum Wohl des Vereins einbringen
kann.

DR. ELIJA BLEHER

SCHRIFT- FÜHRERIN

Vor meinem Ruhestand war ich in Frankfurt am Main im Schuldienst tätig. Seit 2014 lebe ich im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. 2016 absolvierte ich die Ausbildung zur Hospizbegleiterin im Hospizverein Werdenfels e.V. und bin seitdem im Pflegeheim, im privaten Zuhause und im Klinikum in Garmisch ehrenamtlich aktiv.

2017 wurde ich in der Hospizakademie in Bamberg zur Beraterin für Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht ausgebildet, ein Angebot, das ich nun gemeinsam mit einer Kollegin im Hospizverein anbiete.

2019 wählte mich die Mitgliederversammlung zur Schriftführerin. In einem relativ kleinen Verein, wie dem unseren, bedeutet das, nicht nur der „Schreiberling“ zu sein, sondern auch bei Vorbereitungen von Vorhaben oder bei wichtigen Entscheidungen einbezogen zu werden. Mein Wunsch ist, durch die Mitarbeit im Vorstand besonders die Interessen der Hospizbegleiter/innen zu vertreten.

Die Arbeit im Hospizverein hat mich viel Neues lernen lassen. Es freut mich zu spüren, dass es Möglichkeiten gibt, erkrankte und sterbende Menschen und ihre Angehörigen durch das „einfache“ Dasein zu unterstützen. Es ist wichtig, dass wir einander in dieser Lebensphase nicht allein lassen. Ich freue mich auf weitere aktiv mitwirkende Herzen und Hände!

MARIANNE MÜLLER

SCHATZ- MEISTERIN

Am 28. Juni 2023 wurde ich in der Mitgliederversammlung zur Schatzmeisterin gewählt. Als langjährige ehrenamtliche Sanitäterin, rechtliche Betreuerin und bei dem ehrenamtlichen Krankenhausbesuchsdienst gab es bereits viele Berührungspunkte mit Krankheit und Tod. Die Begleitung bis über den Tod hinaus ist mir ein Bedürfnis. Daher war ich von dem Gedanken der Hospizbegleitung begeistert und wurde bereits 2010 Vereinsmitglied.

In der Pfalz geboren, kam ich 1979 wegen den Bergen in das Loisachtal. Auch heute bin ich noch gerne in den Bergen unterwegs und unterstütze den Naturschutz. Als Steuerfachangestellte freute ich mich nun, als Schatzmeisterin im Hospizverein mitwirken zu dürfen und bedanke mich für die herzliche Aufnahme.

Diese Zusammenarbeit wurde noch durch die Teilnahme am Hospizbegleiter/innen-Kurs ab Dezember 2023 vertieft, den ich im Mai 2024 abschließen konnte. Die erste Begleitung erlebte ich als sehr bereichernd und voller Dankbarkeit und mit großem Respekt vor den Begleiterinnen und Begleitern, die bereits viele Jahre dieses Ehrenamt ausüben.

MONIKA BRUCHERTSEIFER



Von links nach rechts:
Martina Wendler und Eva Kerschl

MARTINA WENDLER

Hallo, mein Name ist Martina Wendler, ich wohne mit meinem Mann und meinen beiden Kindern in Garmisch-Partenkirchen. Ich bin seit 2002 Hospizbegleiterin und seit 2016 Trauerbegleiterin, beides in Ermangelung von Zeit, pausierend. Außerdem war ich acht Jahre Schriftführerin im Vorstand.

Seit 2018 bin ich fest angestellt in der Verwaltung des Hospizvereins tätig und werde in Urlaubszeiten oder bei Fragen von meiner Vorgängerin, Eva Kerschl tatkräftig unterstützt.

Zum Hospizverein kam ich, weil ich mich vor dem Leichnam meiner Oma gefürchtet habe. Ich wollte mich aber der Tatsache stellen, dass der Tod genauso zum Leben gehört, wie die Geburt. Zeitgleich las ich in der Zeitung von einem Orientierungskurs für die Ausbildung zur Hospizbegleiterin. Seitdem bin ich dem Hospizverein Werdenfels in verschiedenen Ämtern treu geblieben.

Hospiz- und Trauerbegleitung bedeutet für mich, Betroffenen meine Zeit und vor allem mein Ohr zu schenken, das gilt genauso für meine Arbeit in der Verwaltung. Oft braucht es gar nicht mehr. Es ist das Wertvollste, das ich geben kann.

VERWALTUNG UND EINSATZZEIT

SUSANNE MEJDRECH

Seit 2019 bin ich im Hospizverein Werdenfels als Einsatzleitung und Palliativfachkraft angestellt. Von meinem beruflichen Hintergrund her bin ich Krankenschwester und habe im Jahr 1989 mein staatliches Examen gemacht.

Die wertvolle Arbeit unseres Hospizvereins liegt mir sehr am Herzen. Oft bin ich in den letzten Jahren an meine eigenen Grenzen gekommen, bin darüber hinaus gegangen und habe nach Wegen gesucht, die ehrenamtliche Hospizbegleitung in unserem Landkreis Garmisch-Partenkirchen, die derzeit von 51 aktiven ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern mitgetragen wird, sichtbarer zu machen.

Wir sind ein kleiner Verein und haben ein wunderbares Wirkungsfeld, sehr engagierte Hospizbegleiter/innen und ein wertschätzendes Miteinander. Die Zusammenarbeit mit all unseren Netzwerkpartnern im Landkreis ist sehr hilfreich und unterstützend und dient der bestmöglichen Versorgung in der Begleitung von schwerkranken Menschen am Lebensende und ihren Angehörigen.

Ich liebe meine Arbeit sehr. Den Menschen, denen ich da begegnen darf, bin ich dankbar, dass sie mich ein Stück mitnehmen auf ihrem Weg und andersherum auch dafür, dass ich sie eine kleine Wegstrecke begleiten darf.



STUNGEN

STUNGEN STELLEN SICH VOR



SILVIA HÜBNER

Hiermit möchte ich mich vorstellen. Mein Name ist Silvia Hübner, ich lebe in Grafenaschau und habe 3 erwachsene Kinder und 2 Enkel. Ein drittes Enkelkind ist unterwegs.

Im Hospizverein Werdenfels bin ich seit 2010, da habe ich meine Ausbildung zur Hospizbegleiterin gemacht und war 2 Jahre als Hospizbegleiterin tätig, bis ich 2012 die Zusatzausbildungen zur Koordinatorin absolviert habe, um das Team der Einsatzleitungen in Teilzeit zu erweitern.

Zusätzlich zu meiner Stelle im Hospizverein arbeite ich auch in Teilzeit in der Unfallklinik Murnau auf Station 12 der Alterstraumatologie. Mein erlernter Beruf ist Altenpflegefachkraft, zusätzlich habe ich die Palliative Care Ausbildung. Meine Hobbys sind die Natur, das Radfahren, mein Garten und viel Zeit mit meiner Familie und meinen Enkelkindern zu verbringen, darüber hinaus meine Freundschaften zu pflegen.

Die Hospizarbeit hat für mich im Leben einen großen Stellenwert. Ich bin dankbar, Menschen und deren Zugehörigen unterstützend und begleitend beistehen zu dürfen. Diese Begegnungen sind für mich immer wieder sehr bereichernd und ich empfinde dies als große Ehre. Besonders dankbar bin ich für das gute Netzwerk im Landkreis im Palliativbereich.



DANIELA BRIECHLE

Mein Name ist Daniela Briechle. Ich bin gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Palliativfachkraft. Zuvor arbeitete ich einige Jahre in der Unfallklinik Murnau im Bereich Wirbelsäulen- und Rückenmarksverletzte.

Seit Januar 2023 bin ich zum Hospizverein Werdenfels als Einsatzleitung zur Unterstützung des bestehenden Teams dazugestoßen. Gerne arbeite ich im Team der Einsatzleitung und wertschätze den achtsamen Umgang miteinander sehr. Auch die gute Zusammenarbeit mit den Hospizbegleiter/innen liegt mir sehr am Herzen. Die große Bereitschaft unserer Hospizbegleiter/innen für dieses besondere Ehrenamt ist das tragende Fundament unserer Hospizarbeit im Landkreis Garmisch-Partenkirchen.

Ich bin in Garmisch-Partenkirchen geboren und habe hier in der Region meine Kindheit und Schulzeit verbracht. Gemeinsam mit meinem Lebensgefährten wohne ich seit vielen Jahren in Partenkirchen und genieße meine Freizeit, die Natur im wunderschönen Werdenfelser Land.

Die Arbeit mit Menschen ist für mich eine große Bereicherung. Ich bin sehr dankbar, dass ich in der Hospizarbeit ein Teil sein darf, der unterstützend mitwirkt.

Hospizverein Werdenfels e.V., Garmisch-Partenkirchen

Hilfe am Lebensende

- wissen, was zu tun ist

Unser Kurs ‚**Hilfe am Lebensende**‘ in 2 Modulen möchte Ihnen das nötige Basiswissen und Rüstzeug vermitteln, das Sie brauchen, um Menschen, die Ihnen nahestehen, am Lebensende zu begleiten.

Modul 1:

Hilfe am Lebensende - Wissen, Orientierung und Hilfsangebote

Wir informieren an diesem Abend über

- Ernährung und Flüssigkeit am Lebensende
- Mögliche Symptome und praktische Hilfen
- Den Sterbeprozess
- Was kommt danach
- Hilfsangebote & Kontaktadressen im Landkreis Ga.-Pa.

und beantworten offene Fragen.

Modul 2:

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

In einer Patientenverfügung legen wir medizinische Maßnahmen für bestimmte Situationen fest. Mit der Vorsorgevollmacht können wir einem Menschen unseres Vertrauens Vollmacht erteilen, so dass unsere Wünsche beachtet und umgesetzt werden. Was ist bei der Erstellung beider Dokumente zu beachten? Viele Informationen zu dieser Frage erhalten Sie an diesem Abend.



Hospizverein Werdenfels e.V., Garmisch-Partenkirchen

Wichtige Informationen

- Beide Module finden an 2 aufeinanderfolgenden Montagabenden statt.
Modul 1: 18:00 – 21:00 Uhr, Modul 2: 18:00 – 19:30 Uhr.
- Die aktuellen Termine finden Sie auf der Homepage des Hospizvereins oder rufen Sie im Büro an unter 08821-966511.
- Um Anmeldung wird gebeten.
- Es ist nicht zwingend erforderlich, an beiden Modulen teilzunehmen.
- Kursgebühren
Modul 1: 20,- €, Modul 2: 10,- €
(bar oder per Überweisung)



Hospizverein Werdenfels e.V.
Bahnhofstraße 21
82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel. 08821 966511

www.hospizverein-werdenfels.de

Sparkasse Oberland

IBAN DE82 7035 1030 0018 0476 54

BIC BYLADEM1WHM

Beratung Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

„Das wollte ich schon immer mal machen!“
„Schau’n Sie mal, das hab’ ich alles in meiner Schublade!“
„Ich hab’ das angefangen, aber ich verstehe das nicht!“
„Bei der OP meines Mannes haben die im Krankenhaus danach gefragt!“
„Ich bin doch die Ehefrau, da kann ich doch alles erledigen!“
„Können Sie bitte mal gucken, ob das so passt?“
„Ich bin ganz allein, was mach ich da?“

Viele Fragen zu einem für die meisten von uns schwierigen Thema, da es eine Situation betrifft, mit der wir uns ungern konfrontieren. Gut, wenn wir uns damit in einer Lebensphase beschäftigen, in der wir einigermaßen gesund, vor allem aber geschäftsfähig sind. Manchmal braucht es mehr als einen Beratungstermin, da in der Zwischenzeit Vorschläge durchdacht und Entscheidungen erst nach Gesprächen mit Angehörigen oder Freunden getroffen werden können.

Oft werden Partner/innen oder auch erwachsene Kinder zum Termin mitgebracht, eine unterstützende Lösung, denn es ist so wichtig, dass mögliche Bevollmächtigte gut informiert sind und Beweggründe nachvollziehen können. Ist es endlich erledigt, ist die Erleichterung groß!

Neben Einzelberatungen werden wir auch immer öfter zu Vorträgen in den verschiedensten Einrichtungen gebeten. Z.B. in Pflegeheime für das ambulante und stationäre Pflegepersonal oder wie neulich zum Seniorennachmittag in Grafenast, ein Termin, der mir noch immer in guter Erinnerung ist.

Etwa 30 interessierte Damen und Herren kamen in den Saal, der vom Hausmeister, der Seniorenbetreuerin und vielen weiteren helfenden Händen vorbereitet war. Sogar Kaffee, Semmeln und Kuchen gab es in der Pause, da rutschten auch schwierige Themen. Zwischendurch kamen wir in einen Dialog. Persönliche Situationen wurden erörtert, ergänzende Fragen gestellt. Eine überaus herzliche und offene Atmosphäre.

Am Schluss wurden einige persönliche Beratungstermine vereinbart, zu denen wir, wenn es Mobilitätseinschränkungen gibt, auch nach Hause kommen. Da die Nachfrage zunimmt, ist es wunderbar, dass ich die Aufgaben nun gemeinsam mit meiner Kollegin Carla Rosengarten stemmen kann.

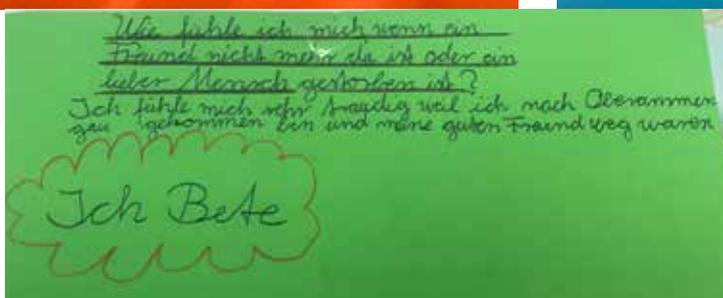
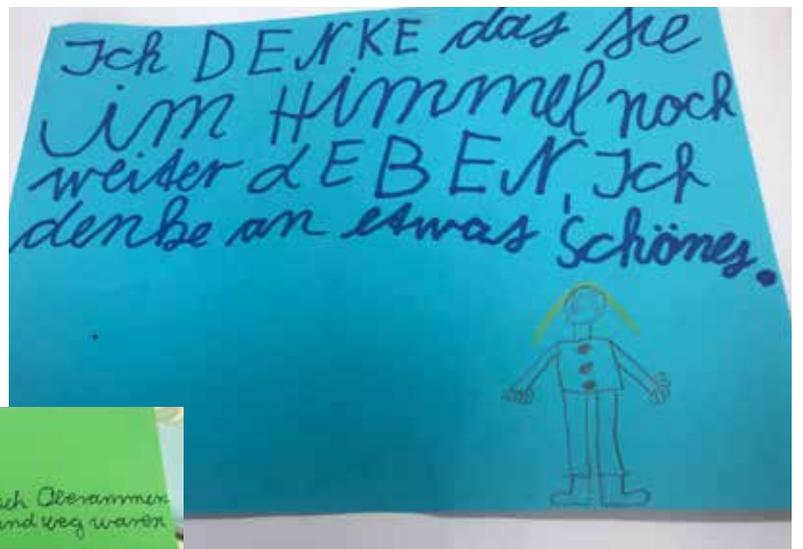
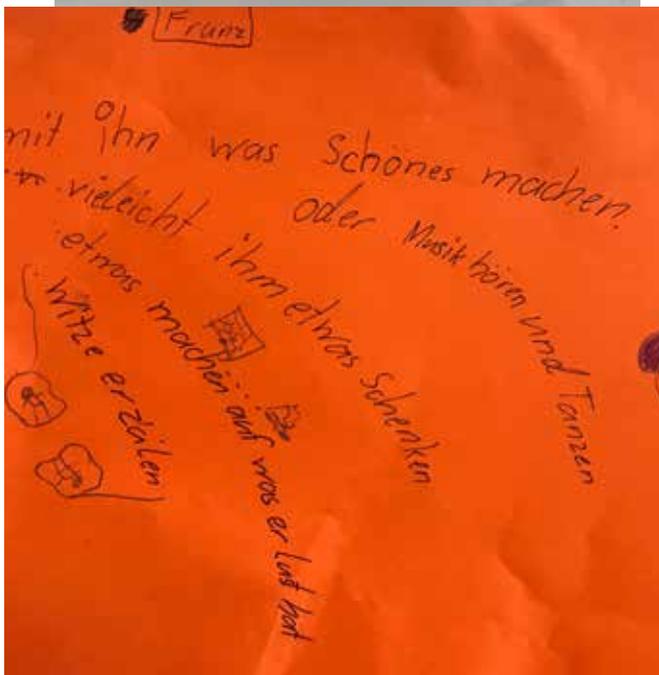
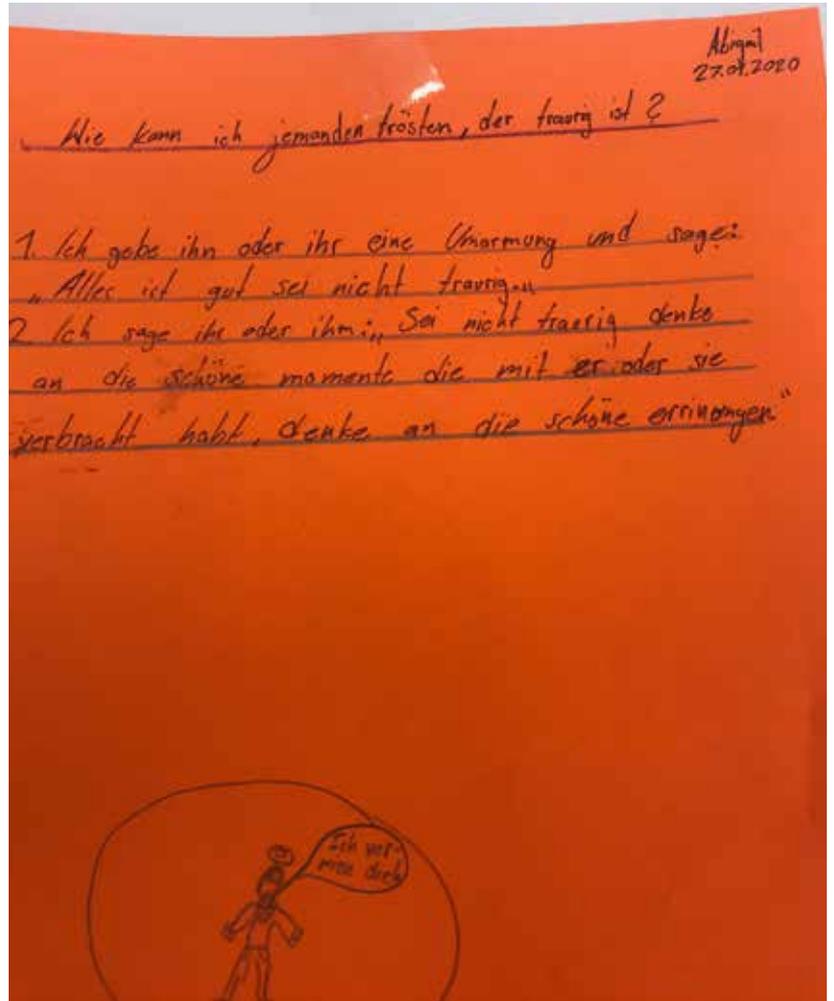
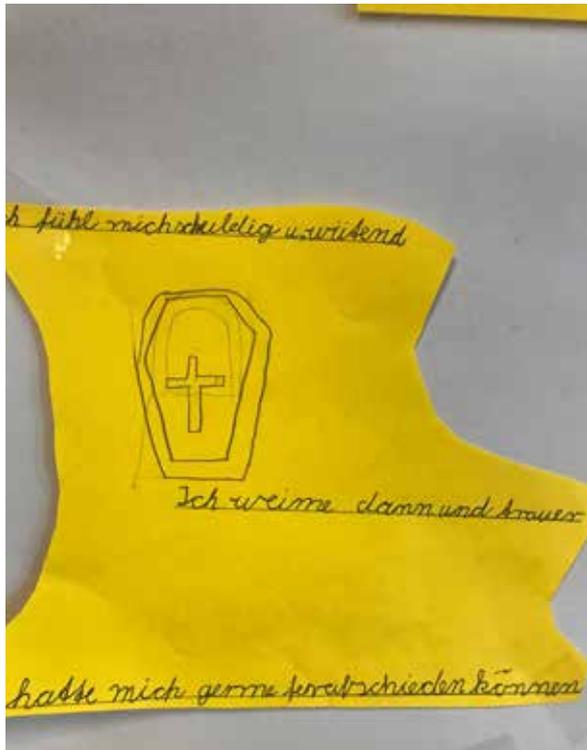
Marianne Müller

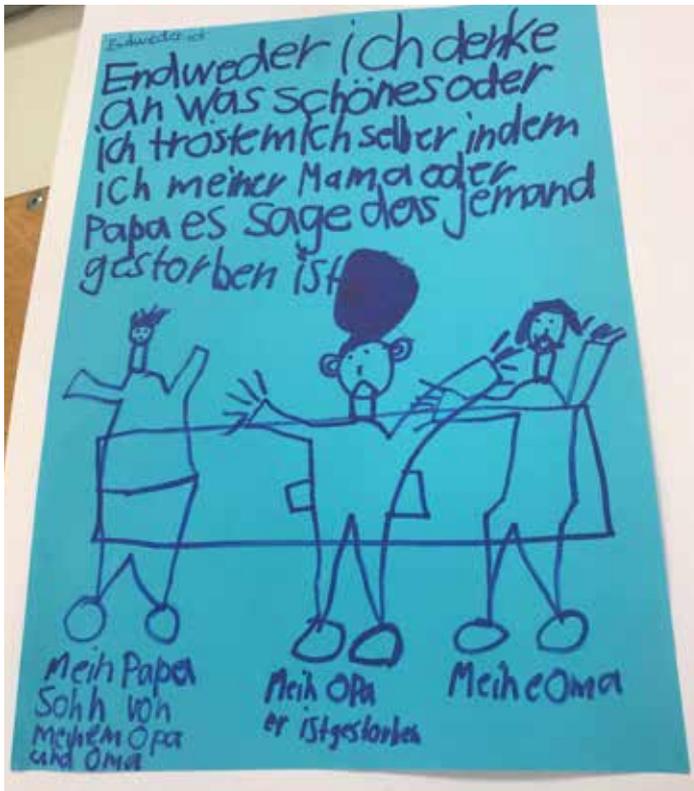


Leben ist wie Schnee, Du kannst ihn nicht bewahren.
Trost ist, dass Du da warst, Stunden, Monate, Jahre.

— HERMAN VAN VEEN

"ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST!" WIE GEHEN KINDER MIT DEM THEMA TOD UND TRAUER UM?





Unser Angebot „Hospiz macht Schule“ für Grundschüler der 3. und 4. Klasse

Verluste und die damit verbundene Trauer beschäftigen Kinder mehr als wir gemeinhin glauben. Alles, was lebt, muss sterben - wie sollen Kinder lernen, diese beängstigende Tatsache zu bewältigen, wenn auch wir Erwachsene den Tod oft aus Angst aus unserem Leben verdrängen?

Mit dem Unterrichtsangebot „Hospiz und Schule“ möchte der Hospizverein Werdenfels einen Beitrag dazu leisten, Kindern der 3. und 4. Grundschulklasse das Thema Abschied, Tod, Trauer und Trösten näher zu bringen. Im Rahmen einer Doppelstunde geben wir im Religions- und Ethikunterricht den Kindern Raum, um über Verluste, Ängste und Gefühle zu sprechen.

Unser Angebot für Grundschulen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen startete 2020, musste aber wegen der Pandemie zwei Jahre pausieren. Im Schuljahr 2023 / 2024 haben wir wieder begonnen, Schulen zu besuchen.

Unser Angebot wurde von Schülern und Lehrern gut angenommen und wird im nächsten Schuljahr fortgeführt.

Besuch in der Grundschule Burgrain

In der Grundschule Burgrain warteten zwei Grundschulklassen der 3. und 4. Jahrgangsstufe auf uns. Wir drei vom Hospizverein Werdenfels (Kerstin Koencke-Jais, Regine Kolb und Michael Kögler), waren eingeladen, um mit den Kindern über die Themen Trauer, Abschied und Tod zu sprechen. Als Symbol für geweinte Tränen standen bunte Glassteinchen zu Verfügung und jedes Kind konnte über die erlebten Schicksale erzählen.

„Ich gehe nach den Hausis zum Grab von meinem Uropa, er war sehr lustig und ich vergesse ihn nie!“

„Von meiner Lieblingstante sind mir nur zwei Keksdosen als Erinnerung geblieben, immer wenn ich Kekse esse, denke ich an sie.“

Mich hat die Offenheit der Kinder sehr berührt und es hat mich beeindruckt, welche Gedanken sie sich über Tod und Sterben bereits gemacht hatten. Als Vorbereitung zur Gruppenarbeit haben wir das Buch: „Leb wohl, lieber Dachs“, eine Geschichte von Susan Varlay, vorgelesen.

Aufgeteilt in 4 Gruppen sollten die Kinder nun Fragen beantworten, z.B. „Wie fühle ich mich, wenn jemand gestorben ist?“ oder „Was tut mir gut, wenn ich traurig bin?“, „Wie tröste ich mich?“ oder „Wie kann ich jemand trösten?“. Erstaunlich, wie viel persönliches berichtet wurde und wie offen die Kinder mit uns gesprochen haben.

Danke an alle, die durch gute Vorbereitung und perfekter Organisation diesen Einsatz möglich gemacht haben.

Regine Kolb

Wie tickt die Seele kleiner Kinder beim Thema Tod?

Mein Beitrag soll Antwort geben auf die Frage, wie kleine Kinder reagieren, wenn sie beginnen, sich mit der Tatsache des Todes aller Lebewesen auseinanderzusetzen.

Kindergartenkinder haben gesunde Neugier und stellen noch ohne persönlichen Bezug unschuldige Fragen, wie zum Beispiel:
"Was sind Friedhöfe?" oder: "Wie alt bist du?" oder: "Wann stirbst du?"
Sie nähern sich ambivalent dem Thema an und sagen etwa:
"Dass Opa jetzt tot ist, verstehe ich ja, aber warum kommt er nicht zum Abendessen?"

Kinder im Grundschulalter sind mehr mit dem Tod beschäftigt als Erwachsene glauben oder wissen wollen. Wir Erwachsene verdrängen selbst oft lebenslang die Todesangst. Grundschul Kinder stellen sich zunehmend der Erkenntnis, dass alle Tiere, alle Menschen sterben müssen.

Gilt das auch für das Kind selbst, also für den eigenen Tod? Wie schwer ist es, die Tatsache der Endlichkeit zu tolerieren, nämlich die Anerkennung des Naturgesetzes, dass der Tod unausweichlich ist? Dass alles, was lebt, sterben muss. Das führt zu Entsetzen und Angst.

Manche Kinder äußern aus diesen Gründen, dass sie nicht alt werden wollen.

Sie entwickeln nicht selten die Fantasie eines persönlichen Beschützers oder Retters, der ihren Tod verhindert.

Eine andere Vorstellung ist: Wenn ich immer brav bin, muss ich nicht sterben - mit Folgen von übertriebenen Bemühungen zur Anpassung auf Kosten der Entwicklung altersgemäßer Autonomie.

Ausdruck von krisenhafter Verarbeitung der Anerkennung des Todes können auch Schlafstörungen sein, verbunden zum Beispiel mit der Furcht ein Monster unter dem Bett zu haben: das ist wenigstens konkret und die Eltern können helfen. Eine progressive Lösung ist schließlich die Wendung von passivem Erleiden in aktives Vorgehen, etwa Insekten töten oder Dinge verschwinden lassen.

Das Angebot unseres Hospizvereins gibt Kindern in dieser schwierigen Entwicklungsphase Raum, sich mit dem Thema Tod, Trauer und Trösten auf altersgerechte Weise zu öffnen. Wir haben immer wieder erfahren, dass die Kinder diese Möglichkeit nutzen.

Oft erhalten wir berührende Dankesbriefchen oder Bilder. Die Glasperlen - Tränen sprechen vom Sterben der Großeltern, eines Geschwisters oder auch eines lieb gewordenen Haustieres.

Wir unterstützen die Kinder dabei, mutig zu sein, sich zu öffnen und zu vertrauen. Das hat Auswirkungen auf die ganze Gruppe, die den Schmerz und die Trauer teilt, so dass eine sehr dichte gemeinschaftliche Stimmung entsteht.

Aus meiner fachärztlichen Sicht bin ich überzeugt davon, dass wir mit unserem Angebot einen wichtigen prophylaktischen Anstoß geben zur Bewältigung der existenziellen Tatsache des Todes und damit zur seelischen Gesundheit der Kinder.

Dr. med. Michael Kögler



Im April dieses Jahres konnte der Hospizverein Werdenfels, wie schon in 2023, eine Veranstaltung an den St. Irmengard-Schulen in Garmisch-Partenkirchen durchführen. Bei diesem Projekt ging es darum, den Schülerinnen der 10. Jahrgangsstufe unseren Hospizverein mit all seinen verschiedenen Angeboten vorzustellen. Der Fokus lag dabei auf dem hospizlichen Ehrenamt, welches das eigentliche Fundament der Hospizarbeit bildet.

Mehrere Hospizbegleiter und -begleiterinnen besuchten im Rahmen des Religionsunterrichts in Zweier-Teams die Klassen, um von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zu berichten und die Fragen der Schülerinnen zu beantworten. Anhand eines im Vorfeld zur Verfügung gestellten Fragenkatalogs, welchen die Schülerinnen zusammen mit den Religionslehrkräften erarbeitet hatten, konnten sich die Ehrenamtlichen gut auf die jeweilige Doppelstunde vorbereiten.

„Ist die Stimmung bei einer Begleitung eher bedrückt oder auch mal lebensfroh?“

„Verändert die ehrenamtliche Tätigkeit Ihren eigenen Blick auf den Tod?“

Das sind nur zwei von vielen Fragen, die uns gestellt wurden. Einige Schülerinnen hatten bereits im privaten Umfeld Erfahrung mit Sterben und Tod, aber auch mit Demenz gemacht. Für uns war es erstaunlich und berührend zu



erleben, was die Jugendlichen bewegte und mit welcher Ernsthaftigkeit und mit welchem Interesse sie die Thematik verfolgten.

Das Fazit: Für uns Ehrenamtliche war es eine sehr schöne Gelegenheit, über unsere Erfahrungen in der Sterbebegleitung zu berichten. Sowohl die Schülerinnen als auch die Lehrkräfte waren der Meinung, dass sie einen wertvollen Einblick in unser Arbeitsfeld bekommen haben und dass das Projekt auch für die kommenden Jahrgänge durchgeführt werden sollte. Dieses positive Feedback freut uns sehr, und wir sehen der Veranstaltung im kommenden Jahr erwartungsvoll entgegen

Kerstin Koenecke-Jais

AUSSENDUNGSFEIER FÜR 8 NEUE HOSPIZBEGLEITER/INNEN AM 7. JUNI 2024

Acht frisch vom Hospizverein Werdenfels ausgebildete und gut vorbereitete Neuzugänge verstärken seit dem Juni dieses Jahres die Zahl unserer Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter.

Diese ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer sind das Fundament der Hospizarbeit unseres Vereins und so war es uns auch in diesem Jahr ein Herzensanliegen, der langjährigen Tradition unserer "Aussendungsfeier" gemäß die "Neuen" feierlich in unserem Verein willkommen zu heißen und gleichzeitig als ehrenamtliche Hospizbegleiter/innen in unseren Landkreis auszusenden, um Menschen und deren Angehörige am Lebensende zu begleiten.

Die von der Einsatzleitung liebevoll gestaltete und stimmungsvolle Aussendungsfeier am 7. Juni 2024 bildete hierfür einen würdigen Rahmen. Nach einer feierlichen Begrüßung durchschritten die acht neuen Hospizbegleiter/innen einen Bogen, der unter dem Motto: "Gemeinsam unterwegs", das Ausgesandt werden versinnbildlichte.

Am Ende der Feier bekamen unsere neuen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter eine Lichtschale mit einer brennenden Kerze und noch einen kleinen Rucksack, gefüllt mit Arbeitsutensilien für ihre neue Aufgabe.

Musikalisch untermalt wurde unsere Feier vom Hospiz-Dreigsang unserer Hospizbegleiterinnen Gaby Daisenberger, Martina Guglhör und Regine Kolb.







Unser ganz besonderer Dank gilt den Dozenten, die die Ausbildung 2023 /2024 ehrenamtlich mit ihren Ausbildungseinheiten unterstützt haben: Dr. Bernhard Popp, Dr. Daniel Weber, Dr. Johann Nepomuk Meierhofer, Dr. Stefan Heinrichs, Dr. Matthias Glück sowie bei Florian Hammerl und Andreas Fach (Seelsorgerliche Begleitung), beim Trauerhaus in GAP (Bestattungswesen), Robin Mejdrech (SAPV) und Marianne Müller (PV/VV).

Unsere Ausbildung zur Hospizbegleiterin bzw. zum Hospizbegleiter fand auch 2024 wieder in den Räumen des Hospizvereins Werdenfels statt. Abhängig von der Zahl unserer aktiven Hospizbegleiter/innen findet sie im jährlichen oder zweijährlichen Rhythmus statt.

Ob im November 2025 wieder eine neue Ausbildung beginnt, entnehmen Sie bitte im Juli 2025 unserer Webseite oder wenden Sie sich direkt an das Büro des Hospizvereins Werdenfels in der Bahnhofstr. 21 oder tel. an 08821 / 966 511.



Der Weg beginnt mit dem ersten Schritt - unsere Ausbildung zur Hospizbegleiterin bzw. zum Hospizbegleiter

Die Qualifikation zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung setzt nach den Vorgaben des Bayerischen Hospiz- und Palliativverbandes eine Ausbildung zur Hospizbegleiterin bzw. zum Hospizbegleiter voraus. Die Ausbildung umfasst über 100 Unterrichtseinheiten und zwei halbtägliche Praktika.

Unsere Ausbildung dauert, auf Samstags- und Donnerstagabende verteilt, insgesamt 6 Monate und wird in den Räumen des Hospizvereins Werdenfels in der Bahnhofstr. 21 in Garmisch-Partenkirchen durchgeführt. Die Ausbildung teilt sich auf in zwei aufeinander aufbauende Module: ein Orientierungs- und ein Aufbauseminar. Die Teilnahme am Aufbauseminar ist nur nach erfolgreicher Teilnahme am Orientierungsseminar möglich. Beide Seminare erfordern eine regelmäßige Teilnahme.



Wer die Entscheidung trifft, die Ausbildung als Hospizbegleiter/in zu machen, trifft sie nicht nur für andere, sondern auch für sich selbst. Es ist sehr herausfordernd, sich mit der eigenen Endlichkeit zu befassen - wer das tut, gelangt bei sich selbst an neue Grenzen. Doch wer sich darauf einlässt, geht aus unserer Ausbildung gestärkt hervor, kann in seinem Inneren neue Türen öffnen und neue Räume betreten.

Hochqualifizierte Dozenten machen die zukünftigen Hospizbegleiter/innen mit den Themen vertraut, die bei der Begleitung von Menschen und deren Angehörigen am Ende des Lebens eine große Rolle spielen. Praktisch und theoretisch können die Teilnehmer in der vorhandenen Zeit diesen Themen in der Tiefe begegnen, statt sie nur an der Oberfläche zu erfahren.

In den Kurseinheiten werden Krankheitsbilder, wie etwa Demenz oder Krebs eingehend behandelt. Natürlich geht es auch um das Wissen um die Linderung von Schmerzen, über die physiologischen Vorgänge beim Sterben, die Versorgung Sterbender sowie um den Tod selbst. Auch das Wissen um das Bestattungswesen nimmt in der Ausbildung Raum ein. Weitere Themen runden

die Ausbildung ab: ausführlich beschäftigen sich die Kursabsolventen mit Kommunikation, Spiritualität, Trauer und dem Umgang mit Familiensystemen. Die Einsatzleiterinnen des Hospizvereins Werdenfels begleiten als erfahrene Palliativ-Fachkräfte den Kurs und die Kursteilnehmer während der gesamten Zeit und sind immer mit einem offenen Ohr und einem offenen Herzen ansprechbar.

Als eigenen Kursteil behandeln die Einsatzleiterinnen die Themen Palliative Care, die Ernährung am Ende des Lebens und das "Total Pain Konzept", das anstrebt, die körperliche, psychische, soziale und spirituelle Ebene in der palliativen Begleitung gleich stark zu berücksichtigen.

Nicht zuletzt ist das Thema Selbstfürsorge der Hospizbegleiter/innen ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Was das betrifft, werden die aktiven Hospizbegleiter/innen auch nach der Ausbildung durch regelmäßige Supervisionen unterstützt und gestärkt.

Wann wieder eine neue Ausbildung beginnt, entnehmen Sie bitte im Juli 2025 unserer Webseite oder wenden Sie sich direkt an das Büro des Hospizvereins Werdenfels in der Bahnhofstr. 21 oder tel. an 08821 / 966 511.

Jahresfortbildung Fürstenried



Fortbildungswochenende 2024 in Schloss Fürstenried

Einmal im Jahr, immer in der Woche nach Ostern, organisiert unser Hospizverein Werdenfels für seine Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter eine 2-tägige Fortbildung. Diese dient außer der Weiterbildung auch der Begegnung und dem Austausch untereinander. In den vergangenen Jahren fanden die Fortbildungen im Kloster Bernried statt, 2024 entschieden wir uns dafür, sie im Schloss Fürstenried abzuhalten. Zeit für Kontakt und Weiterbildung ist uns allen sehr wichtig und wir freuen uns darüber, dass 30 Ehrenamtliche sowie die Koordinatorinnen und der Vorstand des Hospizvereins Werdenfels nach Fürstenried gekommen sind.

Die Themen der diesjährigen Fortbildung waren am ersten Tag Demenz und am zweiten Aromapflege, für die wir 2 hervorragende Dozenten aus Kempten gewinnen konnten.

Sehr anschaulich und lebendig hat uns Birgit Prestel, Koordinatorin im Hospizverein Kempten, das Thema Demenz vermittelt. Immer öfter begegnen wir in unseren Hospizbegleitungen Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind und so wird es für uns auch zunehmend wichtig, dass wir dafür gut gerüstet und ausgebildet sind. Wir wurden von Frau Prestel in sehr einfühlsamer Weise praktisch und theoretisch für den Umgang mit demenziell erkrankten Menschen geschult. Wir haben dabei viel erfahren über die 4 Säulen der Validation mit

ihrem wertschätzenden Umgang. Außerdem lernten wir, den Fokus auf Ressourcen und Fähigkeiten zu richten. Schließlich wurden wir mit verschiedenen Kommunikationstechniken sowie der Erinnerungsarbeit vertraut gemacht.

Am nächsten Vormittag nahm uns Herr Stefan Theierl mit auf eine Reise in die Welt der verschiedenen Düfte der ätherischen Essenzen. Herr Theierl ist Palliativfachkraft und Aromatherapeut im Hospiz in Kempten. Er machte uns theoretisch und praktisch damit vertraut, wie wir die Aromapflege in unsere Hospizbegleitungen integrieren können. Es ist erstaunlich, was Düfte auslösen und bewirken können! Hier schloss sich auch der Kreis mit dem Thema vom Vortag, denn Aromaöle können speziell bei der Erinnerungsarbeit mit demenziell erkrankten Menschen sehr hilfreich sein.

Neben den Fortbildungen fanden wir auch genug Zeit, miteinander ins tiefere Gespräch zu kommen. Bevor wir die 2 Fortbildungstage bei einem Nachmittagskaffee mit Kuchen ausklingen ließen, nahmen wir uns auch noch Zeit für interne Themen unseres Hospizvereins. Und natürlich haben wir auch diesmal wieder ein Erinnerungsfoto gemacht – es tut gut, sich auch noch nach Jahren an Schönes erinnern zu können!



Gedanken einer Hospizbegleiterin am Bett einer Sterbenden

Wir sind beide an einer Haltestelle und warten. Welcher Bus kommen wird, ist fraglich. An dieser Haltestelle helfen Gespräche nicht weiter. Wenn ein Bus kommt, bin dann ich es, die einsteigt und weiterlebt oder wird für dich die Endstation im Jenseits der Zielort sein?

Heute macht mich das Warten besonders müde. Ich komme schon seit Monaten, um einen kleinen Abschnitt deines Wartens zu begleiten. Wie oft noch? Diese Frage kann nur EINER beantworten.

Stumme Blicke lassen jetzt erahnen, wer einsteigen wird. Gute Reise, liebe Person, die mich verlassen wird. Gott segne deinen Weg!

Solche Gedanken kreisen in meinem Kopf, wenn ich am Bett einer Sterbenden sitze und wir gemeinsam auf den Tod warten.

Regine Kolb, Hospizbegleiterin

Begleitung aus der Sicht einer Angehörigen

Sehr geehrte Damen und Herren des Hospizvereins Werdenfels, liebe Frau Mejdrech, liebe Frau Lohmar,

heute finde ich endlich in Ruhe die Zeit, Ihnen diese Zeilen zu schreiben. Unsere Familie möchte sich nochmal von Herzen für die Unterstützung bedanken, die unsere Mama und Schwiegermama und wir alle durch Frau Mejdrech und Frau Lohmar bekommen haben.

Durch einen von mir besuchten Vortrag in der Gründungszeit des Hospizvereins wurden mir damals der Umgang mit dem Sterben und die wertvolle Arbeit der Menschen in Ihrem Verein auf ganz besondere Weise nahegebracht. Schon damals spürte ich, wie wichtig dieses Thema ist, weil dort der offene und natürliche Umgang mit „dem Sterben“ so lebendig aufgezeigt wurde. Das war für mich und uns dann beim plötzlichen Tod unseres Neffen und auch beim „Begleiten“ meiner Tante (auch hier schon mit Unterstützung einer Ihrer Hospizbegleiterinnen) enorm wertvoll.

Als dann unsere Mama und Schwiegermama im letzten Jahr relativ schnell in einen Gesundheitszustand kam (bis dahin konnte sie mit Unterstützung ihrer Töchter noch alleine in ihrer Wohnung leben), der sie und uns als Familie beizeiten sehr an unsere Grenzen brachte, kam der Gedanke auf, sowohl das SAPV-Team als auch Sie vom Hospizverein um Unterstützung zu bitten.

Es war sehr beruhigend zu erfahren, dass Ihre Unterstützung auch schon vor der palliativen Phase möglich ist, um den Kontakt zu unserer Mama aufzubauen. Als sie im Laufe der vergangenen Monate, auf vorsichtiges Nachfragen unsererseits, dann offen wurde für eine „frühzeitige“ Hospizbegleitung, haben wir nochmal bei Ihnen, liebe Frau Mejdrech, angefragt. Sie war zu diesem Zeitpunkt bereits körperlich sehr geschwächt und hatte „kritische Situationen“ mit jeweils plötzlichen Klinikaufenthalten. Wir als Familie konnten ihre Zerrissenheit spüren – einerseits „nicht mehr leben zu wollen“ und andererseits doch noch „gerne da zu sein“. Sie brachte dies auch ganz klar zum Ausdruck.

In dieser Phase konnte durch einfühlsame Gespräche von Ihnen Frau Mejdrech, dann der Kontakt zu Claudia Lohmar frühzeitig hergestellt werden. Sie haben mit Ihrer Erfahrung die „passende“ Hospizbegleiterin ausgewählt. Die „Chemie“ hat vom ersten Moment an gestimmt und Sie, liebe Frau Lohmar, konnten so zu einer guten Wegbegleiterin für uns werden. Mit viel Gefühl haben Sie die „Lebenssituation“ sehr schnell präzise erfasst und konnten bestimmt das eine oder andere klären und auch vorhandene Ängste nehmen. Ganz besonders waren Sie auch mir eine sehr wertvolle Unterstützung mit ihrem Wissen und ihrer Präsenz.





Schwierige Entscheidungen besprechen zu können, tut in dieser Zeit unendlich gut. So waren Sie auch in den letzten Stunden noch da und haben unserer Mama ermöglicht, mit einem ihrer Enkel zu „telefonieren“, was ein großes Geschenk war. Bei einem Spaziergang nach dem Tod meiner Schwiegermama waren Sie mit Ihrer „Sicht auf die Dinge und unserer Trauer“ auch noch für mich da und haben mir und uns hier ganz Wertvolles mit auf den Weg gegeben. Für all das an dieser Stelle nochmal ein ganz herzliches „Danke“.

Wir sind froh, dass es Sie Alle mit Ihrer Erfahrung und Ihren „Zeitgeschenken“ gibt und werden das Erlebte an die Menschen in unserem Umfeld in dieser Dankbarkeit weitergeben.

Herzliche Grüße, eine Angehörige



ES FÜGT SICH...

Wenn wir angefragt werden, ob wir eine Begleitung übernehmen können, müssen wir uns möglichst schnell entscheiden. JA oder NEIN. Oft scheint es, als gäbe es viele Gründe, diese Anfrage spontan abzulehnen. Mir hilft dann oft meine Erfahrung, die bestätigt: Es fügt sich, sage JA! Lasse dich darauf ein!

Erst am Bett eines schwerstkranken oder sterbenden Menschen spüre ich intensiv, wie sinnvoll und gut meine Zeit eingesetzt ist. Dann ehrt es mich, dass ich genau hier und jetzt einem bedürftigen Menschen meine Hand reichen kann, der auf seinem letzten Weg eine Begleitung braucht.

Ihm meine Zeit, Aufmerksamkeit und Unterstützung zu schenken macht mich zufrieden, demütig und dankbar und wird mich hoffentlich auch bei der nächsten Anfrage motivieren, JA zu sagen.

Regine Kolb



GEDENKFEIER DES HOSPIZVEREINS WERDENFELS IN DER JOHANNESKIRCHE PARTENKIRCHEN

Am Ende jeden Jahres gedenkt unser Verein der Menschen, die wir über das Jahr während ihrer letzten Lebenstage begleitet haben. Uns Hospizbegleiterinnen, Hospizbegleitern und Einsatzleiterinnen ist es an diesem Tag ein Anliegen, sich zusammen mit den Angehörigen während einer ökumenischen Andacht noch einmal an diese Menschen zu erinnern und mit dem Entzünden einer Kerze bewusst Abschied von ihnen zu nehmen.

Am 18. November 2024 fand unsere Gedenkfeier in der Partenkirchener Johanneskirche statt. Wir haben für jeden Menschen, an dessen Bett wir saßen, dessen Hand wir hielten, dem wir ein Lächeln mit auf den Weg gaben, den Namen verlesen und ein Licht für ihn angezündet. Zum Schluss leuchteten 130 Kerzen im großen Taufbecken der Johanneskirche.

Florian Hammerl, kath. Pastoralreferent und Andreas Fach, ev. Pfarrer, gestalteten für uns den Gottesdienst. Der musikalische Rahmen wurde von Traudi Sontheim (Querflöte) sowie dem Hospizdreigesang unseres Hospizvereins (Regine Kolb, Gaby Daisenberger und Martina Guglhör) gestaltet.



Wenn du mich begleitest

Sollst du mich achten als einen Menschen, der anders ist als du aber genauso wertvoll ist wie jeder von uns.

Sollst du mich lieben als einen Menschen, der Liebe und Hilfe nötig hat.

Sollst du mich als deinen Partner sehen und mir zuzumuten, möglichst viel Verantwortung für mich selbst zu übernehmen.

Sollst du dich nicht überfordern und mir auch deine Schwächen zeigen, sollst du dich bemühen, es mit mir zu tragen, wenn sich trotz aller Mühen meine Situation nicht bessert.

Welthospiztag am 12. Oktober 2024

Stand in Garmisch-Partenkirchen



Hospiz steht für Vielfalt,

- weil der Tod nicht nach der Herkunft fragt.
- weil Sterben keine Glaubensfrage ist.
- weil Respekt keine Frage des Geschlechts ist.
- weil der Tod keinen Unterschied zwischen Jolle und Yacht macht.
- weil das Sterben für Menschen mit und ohne Behinderung eine Herausforderung ist.
- weil Hospizarbeit für Menschen jeden Alters da ist.

Texte auf bunten Postkarten, die wir am 12. Oktober in Murnau an der Mariensäule und in Garmisch-Partenkirchen an unseren beiden Informationsständen verteilten, um auf die weltweite Hospizarbeit, aber auch auf den Hospizverein Werdenfels e.V. aufmerksam zu machen. Zugegeben, einige Passanten machten

einen großen Bogen um uns, nachdem sie das Thema auf dem Plakat oder der Beachflag gelesen hatten. Für viele ist es doch ein Thema, mit dem sie sich (noch) nicht befassen wollen... Es gab aber auch wunderbare Neugierige, die sich von unserer Arbeit berichten ließen oder gar fragten, ob und wie sie sich einbringen könnten.

Einige Wissende, deren Angehörige wir im Landkreis schon begleitet haben, hielten an, um „Hallo“ zu sagen, sich mit uns zu erinnern und um noch mal „Danke“ zu sagen. Das hat uns beglückt.

Mir ist an diesem Tag auch deutlich geworden, dass die Vielfalt, die an diesem Welthospiztag thematisiert wurde, auch auf unseren Hospizverein zutrifft: Wir Ehrenamtliche sind Männer und Frauen, jeglichen Alters von 30 - 85, unterschiedlicher Religion, verschiedenster Berufe und familiärer Situationen, Stadt

- oder Landmenschen, Allesesser, Vegetarier/innen, Veganer, Hochdeutsch oder Dialekt Sprechende, Sportliche oder eher Couch Potatoes, Auto- oder Busfahrer/innen, Redner- oder Zuhörer/innen...

Was ich den Leserinnen und Lesern dieses Textes damit mitteilen möchte, ist folgendes: Unsere erfahrenen Koordinatorinnen, Daniela Briechle, Susanne Mejdrech und Silvia Hübner finden auch für Sie, Ihre Angehörigen oder Zugehörigen den passenden Hospizbegleiter oder die passende Hospizbegleiterin, wenn Sie sich eine Unterstützung von uns wünschen.

Marianne Müller

Stand in Murnau



Hospiz steht für Vielfalt,

„Heute ist Welthospiztag und deshalb informiert der Hospizverein Werdenfels über seine vielfältigen Unterstützungsangebote für schwerstkranke Menschen sowie deren Angehörige.“

Dieser Satz war oft der Beginn von sehr offenen und persönlichen Gesprächen.

Es ist so berührend, mit unbekannten Menschen in Kontakt zu treten und zu merken, diese haben ein Bedürfnis, mit jemandem über ihre Erfahrungen mit Krankheit und Tod, sowie über ihre Ängste oder ihre Trauer zu reden und wir können ihnen zuhören, ihnen unsere Aufmerksamkeit schenken und unsere Zeit. Gleichzeitig merken wir, wie wertschätzend unsere ehrenamtliche Tätigkeit gesehen wird.

Danke an Manuela, Martina, Claudia und Heike, dass wir an unserem Info-stand an der Mariensäule in Murnau diese bereichernden Erfahrungen miteinander teilen durften. Schön, dass Ihr dabei wart!

Regine Kolb

Was verbindet uns?

Ein Gemeinschaftsprojekt im Hospizverein

Die abgebildete Patchworkdecke ist aus der Idee heraus entstanden, gestalterisch auf Stoff festzuhalten, was uns in unserem Hospizverein miteinander verbindet.

Beim Gestalten einer Patchworkdecke gehörten in früheren Zeiten die Arbeit und das Feiern zusammen. Man nähte gemeinsam bis zum Einbruch der Dunkelheit und anschließend folgte ein gemütliches Beisammensein mit einem Nachtmahl und Musik.

Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft sind uns auch in unserem Verein sehr wichtig und so haben wir uns für den Winter vorgenommen, als gemeinschaftliches Projekt eine Patchworkarbeit zu gestalten.

In Gedanken miteinander verbunden, gestaltete zunächst jede/r Ehrenamtliche für sich ein Stoffstück. Es gab außer der Größe keinerlei Vorgaben, was das Material, die Farben oder die Gestaltung betraf. Als alle Stoffquadrate fertig waren, haben wir uns getroffen und die Teile gemeinsam zusammengefügt. So ist eine angenehm wärmende und wunderschöne Patchworkdecke entstanden, deren künstlerische Gestaltung widerspiegelt, dass viele, ganz verschiedene Ehrenamtliche in unserem Hospizverein zusammenkommen und gemeinsam für eine Idee leben. Und dieses Leben haben wir nach Einbruch der Dunkelheit natürlich auch noch ausgiebig gefeiert...



Gedanken der Teilnehmer, die beim Gestalten der Stoffstücke entstanden sind:

„So bunt und verschieden sind auch die Menschen im Hospizverein Werdenfels“

„Ohne Liebe ist alles nichts“

„Mit Freunden unterwegs Gutes zu tun“

„Ich bin ganz bei dem, was ich gerade tue“

„Für mich ist es die Liebe - die mitgeht, die aushält, die trägt.“

„Ich stelle mir uns alle als bunter Kreis vor - Hand in Hand - jeder in seiner Individualität, bunt und eigen. Und doch helfen wir zusammen und sind im Hospizgedanken vereint.“





MUSIK VERBINDET - DER WERDENFELSER HOSPIZ 3-G'SANG

Die Entstehung unseres 3-Gsangs war eine glückliche Fügung für den Hospizverein Werdenfels. Nicht nur gemeinsam unterwegs sein, um schwerstkranke und sterbende Menschen zu begleiten, sondern auch miteinander singen, das haben wir drei Hospizbegleiterinnen im Jahr 2007 für die Gedenkfeier initiiert und so entstand der wahrscheinlich einzige 3-Gsang in einem bayerischen Hospizverein.

Wir, Gaby Daisenberger, Traudi Sontheim und Regine Kolb, bereits in anderen Chören aktive Sängerinnen, haben seitdem bei geeigneten Anlässen im Verein mit unseren Liedern die Zuhörerschaft erfreut.

Die musikalische Untermalung der Gedenkfeiern am Ende jedes Jahres ist uns eine liebgewonnene Tradition

geworden. Unser Repertoire erweitert sich ständig, denn wir singen auch bei runden Geburtstagen oder Jubiläen im Hospizverein.

Es war uns sogar möglich 2016 eine CD aufzunehmen. Dafür wählten wir die alte Kirche St. Martin aus. Zu unserem Erstaunen störte kein Geräusch von außen oder ein eintretender Kirchenbesucher die Aufnahme.

Seit 2021 konnten wir Martina Guglhör als zusätzliche Sängerin gewinnen. Wir haben auch im November 2024 wieder unsere Gedenkfeier in der Johanneskirche in Partenkirchen musikalisch mitgestaltet.

Im Namen des 3-Gsangs

Regine Kolb

Pilgerwanderung

Am Samstag, den 17.08.2024 machten sich 15 Hospizbegleiter/innen auf, mit unserer Supervisorin und zertifizierten Pilgerbegleiterin Frau Dr. Mechthild Echtler, den Meditationsweg „Blaues Land“ von Ohlstadt nach Eschenlohe zu wandern.

Die Tagesetappe mit ca. 11 km und ca. 250 Höhenmetern im Auf- und Abstieg verlief weitgehend auf Wiesen- und Waldwegen, gelegentlich auf geteerten Wegen. Frau Dr. Echtler gestaltete den Pilgertag mit meditativen Impulsen, Gehen im Schweigen, Liedern, Achtsamkeitsübungen und Austausch im Zweiergespräch.

Mittags gab es Brotzeit aus dem Rucksack und am Nachmittag wurde der Tag in der Pfarrkirche St. Clemens in Eschenlohe abgeschlossen. Zum geselligen Zusammensein und Austausch gab es noch eine Einkehr im Gasthof „Zur Brücke“.

Die jährlichen Pilgerwanderungen sind immer ein Highlight des Jahres. Herzlichen Dank an unsere Supervisorin Frau Dr. Mechthild Echtler, die sich ehrenamtlich als Pilgerführerin für unsere Hospizbegleiter/innen zur Verfügung stellt hat.



Zwei Museumsbesuche

Mit der Sonderausstellung „...die Welt ins Bildhafte zu reißen...“ lud das Museum Werdenfels in der Ludwigstr. 47 in Partenkirchen in diesem Jahr zu einer Wiederentdeckung des expressionistischen Bildhauers Georg Grasegger ein.

Eine Gruppe von 12 Ehrenamtlichen unseres Vereins nutzte im vergangenen Mai die Gelegenheit, um in einer gut einstündigen Führung durch die Sonderschau Leben und Werk Graseggers zu erkunden.

Dem Museum Werdenfels war es gelungen, mehr als 100 Exponate aus Graseggers privatem Nachlass sowie zahlreiche Photodokumentationen seiner Kunstobjekte in einer umfassenden Werkschau der Öffentlichkeit zu präsentieren und aufzuzeigen, welch herausragender und vielseitiger Künstler Georg Grasegger war.

Nach dem Besuch der Ausstellung waren wir uns alle einig in unserem Urteil, dass Georg Grasegger spannende, originelle und auch heute noch aktuelle Kunst geschaffen hat und es wünschenswert wäre, wenigstens einen Teil der seinem Nachlass entstammenden Ausstellungsstücke dauerhaft der Öffentlichkeit zu präsentieren, um so die Erinnerung an einen ungemein schöpferischen Bildhauer und bedeutenden Sohn Partenkirchens wach zu halten.

Der zweite Museumsbesuch führte uns im September ins Museum Aschenbrenner in der Loisachstr. 44 im Ortsteil Garmisch.

Das Museum ist in erster Linie bekannt für seine wunderschöne und vielseitige Porzellan-, Puppen- und Krippenausstellung.

Unter dem Titel „Die Zwanziger in Garmisch und Partenkirchen“ beschäftigte das Museum sich heuer in einer Sonderausstellung mit den „Roaring Twen-



ties“ im Alpenvorland, aber auch mit der Not und Armut nach dem 1. Weltkrieg, den politischen Unruhen und schließlich dem Erstarken des Nationalsozialismus bis hin zur Machtergreifung im Jahr 1933.

Im Zentrum der Ausstellung ging es um die Frage, wie die beiden damals noch selbständigen Gemeinden Garmisch und Partenkirchen mit ihrer bäuerlich-handwerklich geprägten Bevölkerung durch die auswärtigen Investoren und städtischen Touristen mit ihren modernen Bedürfnissen nach Konsum, Unterhaltung, Mode und Sport beeinflusst wurden und sich veränderten.

Interessant auch die Fragestellung, wie sich die große Politik in den beiden Fremdenverkehrsorten im Schatten von München, „der Haupt-

stadt der Bewegung“, auswirkte. Nach dem Besuch der Ausstellung waren wir uns alle einig, dass auch der Besuch dieser Ausstellung sehr lohnenswert war: Garmisch-Partenkirchen als Spiegelbild des kulturellen und gesellschaftlichen Geschehens im 1. Teil des 20. Jahrhunderts und der Blick auf die Tragödie, in der das erste Experiment einer Demokratie auf deutschem Boden endete: Eine aufschlussreiche Geschichtsstunde für Alt und Jung!

Angelika Geiger-Küpper



Führung durch den Naturfriedhof „Stiller Wald Mittenwald“

Der Stille Wald Mittenwald im Werdenfelser Land ist der älteste Naturfriedhof des bayerischen Alpenraums. Er liegt idyllisch am Fuß des Wettersteins zwischen Schloss Kranzbach und Schloss Elmau. Die Bayerischen Staatsforsten bieten für Interessierte regelmäßig Gruppenführungen an. An einem sonnigen Spätsommertag war Herr Wurmer aus Mittenwald, einer der beiden Betreuer des Naturfriedhofs, so nett, eine Gruppe von Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter unseres Vereins durch den Stillen Wald zu führen.

Zwei Stunden waren wir mit Herrn Wurmer dort bei bestem Wetter unterwegs und schärfen unsere Sinne neu für die unerschöpfliche Vielfalt, die die Natur auch hier hervorbringt. Staunend betrachteten wir hohe Bäume, die kerzengerade in den Himmel streben oder krumme Bäume, die sich eigenwillig zur Seite neigen. Dann wieder wanderten wir auf federndem Waldboden weiter zu einer sonnendurchfluteten Lichtung oder erreichten einen wunderschönen Aussichtspunkt auf die felsige Welt des Wettersteins und auf Schloss Elmau.

Herr Wurmer hat uns unterwegs interessante Geschichten über den Bergwald erzählt, die uns noch lange in Erinnerung geblieben sind. Und

dennoch hat uns vielleicht die wohlthuende Stille, die wir bei jedem Innehalten spüren konnten, am tiefsten beeindruckt.

Kleine Wege und Pfade führen zu den Grabplätzen des Stillen Walds Mittenwald. Zwischen ihnen liegt der Ort der Andacht mit seinem geschwungenen Holzdach in Form eines Blattes. Auf Ruhebänken kann man sich ganz seinen Gefühlen und Gedanken überlassen. Die Grabplätze selbst findet man ringsum von jahrhundertalten Bäumen - sie sind ganz unterschiedlich, Manche liegen direkt an Bäumen, andere bei Felsen oder inmitten einer Blumenwiese. Die angebrachten Plaketten haben unterschiedliche Farben, etwa für Grabstellen von Einzelpersonen oder von ganzen Familien. An den Plaketten konnten wir außerdem die noch nicht vergebenen Grabstellen erkennen.

Im Stillen Wald Mittenwald darf nur in Urnen aus Vollholz bestattet werden. Es gibt auch keine Grabsteine oder andere Dekorationen. Die Pflege der Gräber übernimmt die Natur selbst mit ihrem wunderschönen Schmuck aus Samen, Früchten, Laub und Moos. Im Stillen Wald herrscht so, im steten Wandel der Jahreszeiten, pure Natürlichkeit. Für unsere Gruppe war es ein wunderschöner Nachmittag und wir bedanken uns von Herzen bei Hr. Matthias Wurmer, der dies möglich gemacht hat.

Link: www.stillewaelder.de





Bootsrundfahrt auf dem Staffelsee am 24.10.2024

Unsere Kollegin Martina Guglhör, hatte zu dieser Bootsrundfahrt eingeladen und mehr als ein Dutzend Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter nahmen mit Freude die Einladung an.

Begleitet von unseren drei Koordinatorinnen und herzlich begrüßt von Martina gingen wir am frühen Nachmittag an der Murnauer Bootsanlegestelle Achele an Bord der MS Seehausen.

Im Unterdeck des Schiffes wartete bereits eine hübsch eingedeckte Kaffeetafel und so genossen wir bei Getränken, köstlichem Kuchen und anregenden Gesprächen die Fahrt über den See, vorbei an den Inseln Wörth, Kleine und Große Birke und durch den Obersee in Richtung Uffing.

Wunderschön zu beobachten, wie das milchig-neblige Licht, das über dem Staffelsee lag, perfekt mit den bunten Farben des Herbstlaubs an den Bäumen im Uferbereich harmonierte!

Nach einem kurzen Zwischenhalt in Uffing und einem Blick auf das von dem Münchner Architekten Emmanuel v. Seidl im Jahr 1911 erbaute Gasthaus Alpenblick mit seinem lauschigen Biergarten ging es dann entlang der Ostseite des Sees, vorbei an der Campinginsel Buchau, zurück zum Ausgangspunkt Achele.

Es war ein wunderbarer Nachmittag. Herzlichen Dank von uns allen an Dich, Martina, dass Du uns diesen Ausflug ermöglicht und uns an Bord so freundlich empfangen und versorgt hast.

Angelika Geiger-Küpper

22 Buchstaben:

“Hospizverein Werdenfels”

- H:** Hilfe am Lebensende für Alle – ehrenamtlich und kostenlos
- O:** Orientierung in Situationen am Lebensende – ehrenamtlich und kostenlos
- S:** Selbstbestimmtheit bis zum Tod – ehrenamtlich und kostenlos
- P:** Praktische Tipps für das Lebensende – ehrenamtlich und kostenlos
- I:** Informationen um Sterben, Tod und Trauer – ehrenamtlich und kostenlos
- Z:** Zuwendung – ehrenamtlich und kostenlos
- V:** Verständnis – ehrenamtlich und kostenlos
- E:** Erfahrung – ehrenamtlich und kostenlos
- R:** Reden und zuhören – ehrenamtlich und kostenlos
- E:** Einsamkeit lindern – ehrenamtlich und kostenlos
- I:** Im Krankenhaus, im Seniorenheim und zuhause – ehrenamtlich und kostenlos
- N:** Not geteilt, ist halbes Leid – ehrenamtlich und kostenlos
- W:** Wertschätzung – ehrenamtlich und kostenlos
- E:** Einer geht ein Stück mit – ehrenamtlich und kostenlos
- R:** Respekt – ehrenamtlich und kostenlos
- D:** Dienst am Nächsten – ehrenamtlich und kostenlos
- E:** Einfühlungsvermögen – ehrenamtlich und kostenlos
- N:** Nah sein – ehrenamtlich und kostenlos
- F:** Freude schenken – ehrenamtlich und kostenlos
- E:** Einfach aushalten – ehrenamtlich und kostenlos
- L:** Lächeln schenken – ehrenamtlich und kostenlos
- S:** Spenden Sie! Damit unterstützen Sie unsere Arbeit außerordentlich

Chronik des Hospizvereins Werdenfels e.V.

1996

— Die von den beiden Kirchen in Deutschland initiierte „Woche für das Leben“ stand im Jahr 1996 unter dem Titel: „Leben bis zuletzt. Sterben als Teil des Lebens.“ Auf Initiative des Katholischen Kreisbildungswerkes – mit seinem Geschäftsführer Matthias Kratz – hatten sich katholische und evangelische Pfarreien und Institutionen als Veranstalter zusammengefunden. Insbesondere der Caritas-Kreisverband mit seinem Geschäftsführer Ronald Kühn, die evangelische Johannesgemeinde Partenkirchen mit Pfarrer Wolfgang Lorenz und der Hospizverein Pfaffenwinkel mit der Einsatzleiterin Sr. Angela und der Hospizbegleiterin Ursula Will aus Farchant engagierten sich stark bei der Vorbereitung und Durchführung.

Der letzte Abend dieser Woche stand unter dem Titel „Sterbebegleitung – eine Lebenserfahrung“. Eva Jokisch, Hospizhelferin beim Hospizverein Pfaffenwinkel erzählte von Ihren Erfahrungen als Hospizbegleiterin. Am Ende des Abends stand die Frage, wer an einem längerfristigen Seminar zur Hospizarbeit oder einer Ausbildung zur ehrenamtlichen Hospizbegleiterin bzw. zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter interessiert sei. Rund 25 Personen trugen sich in eine ausgelegte Liste ein.

Überrascht und ermutigt von diesem Interesse haben das Katholische Kreisbildungswerk und der Caritas-Kreisverband ein 1. Hospiz-Orientierungs-Seminar geplant. Unterstützt wurde dies vor allem von der evangelischen Johannesgemeinde Partenkirchen und der katholischen Pfarrei Maria Himmelfahrt in Parten-

kirchen, die jeweils ihr Pfarrheim zur Verfügung stellten. Der Hospizverein Pfaffenwinkel unterstützte mit seinem Fachwissen und seiner Erfahrung Planung und Durchführung. Nach einer Ausschreibung begann das Seminar am 6.11.1996 mit 32 Teilnehmern. Nach 11 intensiven Abenden endete das Seminar am 29.01.1997. Die meisten Teilnehmer wünschten eine Fortsetzung, um sich als ehrenamtliche Hospizbegleiter/innen zu qualifizieren.

1997

— Schon im Herbst 1997 wird ein vom Katholischen Kreisbildungswerk organisiertes Aufbau-Seminar angeboten. Die Leitung des Seminars übernimmt wiederum Ursula Will und viele Fachreferenten aus dem Landkreis bringen ihre Kompetenz ein (u.a. Chefarzt Dr. Alois Kainz, Chefarzt Dr. Johann Meierhofer, Dipl. Psychologe Josef King, u.a.). Dieses 14-teilige intensive Seminar von September 1997 bis April 1998 hatte 23 Teilnehmer.

1998

— In intensiven Gesprächen mit dem Hospiz-Verein Pfaffenwinkel zeigt sich, dass eine zusätzliche Gruppe von Hospizbegleiter/innen in Garmisch-Partenkirchen dessen Möglichkeiten übersteigt. Sr. Angela als Einsatzleiterin des Hospiz-Vereins Pfaffenwinkel sichert Unterstützung bei der Gründung eines eigenen Vereines in Garmisch-Partenkirchen zu.

Am Konzept eines solchen Hospizvereines im Landkreis Gar-

misch-Partenkirchen arbeiten nun: Ursula Will, Wolfgang Lorenz, Alexander Huhn (als neuer Geschäftsführer des Caritas-Kreisverbandes) und Matthias Kratz. Allen Beteiligten ist wichtig, dass der Verein von Beginn an auf sicherem Fundament steht und als Partner der vielen Institutionen und Organisationen am Ort verstanden wird. Es werden Gespräche geführt mit Ärzten und dem Kreiskrankenhaus, Pfarreien und Kirchengemeinden, Altenheimen und Sozialstationen, mit anderen Hospizvereinen, Kommunalpolitikern und zahlreichen Privatpersonen.

Ein erster Satzungsentwurf entsteht im Frühjahr 1998. Um das Anliegen der Vereinsgründung publik zu machen, laden die Initiatoren für den 26.06.1998 zu einem Informationsabend in das Pfarrheim nach Garmisch ein. Zu dem Abend erscheinen über 30 Personen. Die Idee eines Hospizvereines findet breite Unterstützung.

Nach weiteren Vorgesprächen wird zur Vereinsgründung am 18.11.1998 in das Pfarrheim nach Partenkirchen eingeladen. Der persönlichen und öffentlichen Einladung folgen rund 75 Personen. 65 Personen treten dem damit gegründeten „Hospizverein Werdenfels e.V.“ bei. Am gleichen Abend wählt die Gründungsversammlung den Vorstand des Vereins. Gewählt werden: 1. Vorsitzender: Matthias Kratz, 2. Vorsitzende: Ursula Will, Schriftführer: Wolfgang Lorenz, Schatzmeister: Hubert Märkl.

Neben dem Vorstand wählt die Versammlung noch die Mitglieder des Beirates:

Dr. Karin Bauer, Petra Bittner, Pfarrer Karl Hofherr, Alexander Huhn, Dr. Alois Kainz, Pfarrerin Barbara Knauss-Schmitt, Dr. Sigrid Meierhofer, Andreas Padberg, Monika Schmidt und Dr. Ferdinand von Vopelius

2001

— Nach langer Suche geeigneter Räume wird zum 15.10.2001 ein Mietvertrag für Büroräume in der Chamonixstraße 4 abgeschlossen.

2007

— Am 01.10.2007 zieht der Hospizverein in das Haus des Caritasverbandes in der Dompfaffstr. 1 um, in ein Büro mit knapp 38 m². Für die Treffen der Hospizbegleiter/innen und für Veranstaltungen müssen jeweils weitere Räume im Caritashauss angemietet werden.

2018

— Nachdem der Verein mit seinen Hospizbegleiter/innen wächst und wächst, wird am 12.10.2018 ein Mietvertrag für die Bahnhofstr. 21 unterschrieben. Vormieter war die Oberland Apotheke. Die Räume werden nach den Wünschen des Hospizvereins umgebaut. Somit können nun auch die Supervisionstreffen, die Ausbildung und Veranstaltungen in den Räumen des Vereins abgehalten werden.

2023

— Am 02.10.2023 feiert der Hospizverein Werdenfels sein 25jähriges Bestehen. Der Vorstand des Hospizvereins lud aus diesem Anlass und als Dankeschön für die so wertvolle Arbeit all seine aktiven und ehemaligen ehrenamtlichen Hospizbegleiter/innen sowie die Gründungsmitglieder zu einem unterhaltsamen und geselligen Abend in das Kongresshaus Garmisch-Partenkirchen ein. Ebenfalls eingeladen waren viele Freunde und Wohlgesinnte, die mit ihrer Unterstützung dem Hospizverein zur Seite stehen.

2008

Foto von Zeitungsartikel 10-jähriges Jubiläum



1. Vorsitzender, Herr Dr. Johann N. Meierhofer

Vor dem Schauspiel der TABUtanten auf der Bühne U1 mit dem Titel „Sie werden lachen, es geht um den Tod“, konnten sich die Gäste bei Fingerfood und Getränken unterhalten und austauschen.



Die TABUtanten / COPYRIGHT BY / FOTOPRESS THOMAS SEHR / 82467 Garmisch-Partenkirchen

2024

— Die Bilanz des Hospizvereins Werdenfels kann sich sehen lassen: von 1998 bis heute haben insgesamt 190 ehrenamtliche Hospizbegleiter/innen 2200 Menschen an ihrem Lebensende begleitet und der Hospizverein wuchs von 65 auf 517 Mitglieder an.

Vorstand:

Dr. Johann N. Meierhofer – 1. Vorsitzender
Dr. B. Elija Bleher – 2. Vorsitzende
Marianne Müller – Schriftführerin
Monika Bruchertseifer – Schatzmeisterin

Mitarbeiterinnen:

Daniela Briechle – Palliative Care Pflegefachkraft und Koordinatorin
Silvia Hübner – Palliative Care Pflegefachkraft und Koordinatorin
Susanne Mejdrech – Palliative Care Pflegefachkraft und Koordinatorin
Martina Wendler – Verwaltungsfachkraft
Eva Kersch – Verwaltungsfachkraft

Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter:

Stand 31.12.2024: 51 Ehrenamtliche davon
2 Beraterinnen für Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
6 Ehrenamtliche für Hospiz macht Schule
1 Ehrenamtliche für die Schaufensterdekoration und Schaukasten
4 Ehrenamtliche für das Öffentlichkeitsteam
4 Ehrenamtliche für die Trauerangebote
2 Ehrenamtliche für den Vortrag Hilfe am Lebensende

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Montag bis Donnerstag von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 14.30 bis 17.30 Uhr
Tel: 08821-966511 / FAX: 08821-6109489
Außerhalb dieser Zeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet,
wir rufen Sie baldmöglichst zurück.
post@hospizverein-werdenfels.de
www.hospizverein-werdenfels.de

Rufbereitschaft der Einsatzleitung:

Montag bis Freitag von 09.00 bis 17.00 Uhr
Sprechstunde: Montag bis Donnerstag von 10.00 bis 13.00 Uhr
Tel: 0175-567 4646

Jahresbeitrag:

Der Jahresbeitrag beträgt 36,00 € und wird per Lastschriftverfahren im ersten Quartal des aktuellen Jahres eingezogen. Bei Beginn der Mitgliedschaft nach dem 01. Juli ist die Hälfte des Beitrages zu entrichten. Der Hospizverein Werdenfels e.V. ist gemeinnützig, deshalb können die Spenden, wie auch der Jahresbeitrag steuermindernd geltend gemacht werden.

Spendenkonto:

Sparkasse Oberland
IBAN: DE82 7035 1030 0018 0476 54
SWIFT-BIC: BYLADEM1WHM
Auf Wunsch stellen wir selbstverständlich eine Spendenbescheinigung aus.

Unsere Kooperationspartner:

OPAL – Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)
kontakt@sapv-im-oberland.de

Palliativstation im Klinikum Garmisch-Partenkirchen
www.klinikum-gap.de

Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München
kinderhospiz-muenchen.de

Hospiz Pfaffenwinkel
hospiz-pfaffenwinkel.de

Ambulante Pflegedienste:

Alpin Ambulanter Pflegedienst GmbH
Zugspitzstraße 61, 82467 Garmisch-Partenkirchen

BlauWeiss Pflegedienst GmbH
blauweiss-intensivpflege.de

Stationäre Pflegeeinrichtungen:

Alten-und Pflegeheim Lenzheim
Reintalstr. 29, 82467 Garmisch-Partenkirchen
www.rummelsberger-diakonie.de

Senioren Wohnen BRK
Garhöll 1, 82418 Murnau
www.seniorenwohnen.brk.de

SeniorenWohnen Oberammergau
St. Lukas-Str. 15, 82487 Oberammergau
www.seniorenwohnen.brk.de

Caritas Altenheim St. Vinzenz
Hözlweg 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen
caritas-altenheim-garmisch.de

Pro Seniore
Loisachauenstr. 5, 82496 Oberau
oberau.pro-seniore.de

Seniorenzentrum St. Barbara
Murnauer Straße 19, 82438 Eschenlohe
seniorenwohnen-st-barbara.de

Pflege- und Seniorenwohnen Ammertal GmbH
Scherenauer Str. 20, 82497 Unterammergau
www.ammertal.care

Wir danken von Herzen der Firma „Das Beschriftungswerk - Beste Werbetechnik“ mit Manuela und Matthias Golbov für die überaus professionelle Beratung zu unserem Jahresheft 2024 und für die Gestaltung und den Druck. Dank dieser großzügigen Spende können Sie diese Broschüre jetzt in den Händen halten und sich über unsere wertvolle Arbeit und unser Tun informieren.



Das Beschriftungswerk
Beste Werbetechnik

Herausgeber: Hospizverein Werdenfels e.V.

Redaktionsteam: Dr. B. Elija Bleher, Daniela Briechle, Wilfried Gottschlich, Susanne Mejdrech, Andreas Störmer, Martina Wendler

Fotos: Hospizverein Werdenfels e.V. – zur Verfügung gestellt von unseren HospizbegleiterInnen; pixabay

Gestaltung: Matthias Golbov Beschriftungswerk (hier die für uns geleistete Arbeit und Logo etc...)



Hospizverein-Werdenfels e.V. / Bahnhofstraße 21
82467 Garmisch-Partenkirchen

Einsatzleitung: ☎ 0 175 / 567 4646

Wir bieten eine kostenfreie ambulante Begleitung und Unterstützung von schwerstkranken Menschen am Lebensende an sowie eine Entlastung der Angehörigen.
Unsere Hilfe gilt allen Menschen, unabhängig von Herkunft, Weltanschauung, Alter und Religion.
Wir verpflichten uns zur Verschwiegenheit. Wir besuchen Sie auf Ihren Wunsch zu Hause, in Pflegeeinrichtungen oder im Krankenhaus, um für Sie und Ihre Angehörigen dazusein und Sie unterstützend zu begleiten.

Wir verstehen uns als Teil des Netzwerkes im Landkreis Garmisch-Partenkirchen, bestehend aus Pflegekräften, Ärzten, Krankenhäusern, Pflegeheimen sowie weiterer Partner.
Wir arbeiten eng mit der Palliativstation in Klinikum Garmisch-Partenkirchen und der spezialisierten ambulanten palliativen Versorgung OPAL zusammen.

Wir verpflichten uns zur Verschwiegenheit.

*Wir verschenken unsere Zeit, unsere Herzlichkeit,
unsere Fähigkeit zuzuhören und uns einzuspüren.
Für Sie, wenn Sie mögen! Geben Sie uns gerne Bescheid!
Gefühltes, Erlebtes bleibt in Erinnerung und schont Ressourcen!
Vielleicht ist Ihnen das auch eine Spende wert.
Wir wären sehr dankbar!*



Kontoverbindung Sparkasse Oberland
IBAN: DE82 7035 1030 0018 0476 54
SWIFT-BIC: BYLADEM1WHM



Hospizbegleitung • Trauerbegleitung
Offene Sprechstunde • Patientenverfügung
Bildungsangebote

Hospizverein-Werdenfels e.V. / Bahnhofstraße 21
82467 Garmisch-Partenkirchen

www.hospizverein-werdenfels.de

